

VOR 25 JAHREN

Mit Petition gegen «Beton-Park»

Mit der neuen Hofmatt-Gestaltung können und wollen die Schwyzer nicht leben. Die «Beton»-Anlage hat schon für einige Kritik und eine «Nacht- und Nebelaktion» gesorgt. Der Park-Hof-Unmut hat nun eine Fortsetzung. Am kommenden Montag wird mit einer Unterschriftensammlung gegen die, wie es in einem «Bote»-Leserbrief hiess, Betonwüste angekämpft. Ein parteiloses Komitee setzt sich für eine «grünere» Hofmatt in Schwyz ein. (ie)

Aus dem «Boten» vom 8. Juni 1996



Grünt es bald auf der steinigen Hofmatt? Bild: Ernst Immoos

Mythenspiel: Bund zahlt 300 000 Franken

Beinahe fünf Jahre nach der Durchführung des «Mythenspiels» konnte nun auch der finanzielle Schlussstrich gezogen werden. Der Bund hat sich in einem Vergleich zur Zahlung von 300 000 Franken an Bühnenbauer Helmut Reiter bereit erklärt. Reiter hatte ursprünglich rund eine Million Franken gefordert. Er hatte seinerzeit den Bühnen- und Tribünenbau in einem Pauschalvertrag für drei Millionen Franken zugesichert. Nach Bezahlung von 2,85 Mio Franken machte er eine Nachforderung geltend, da er zusätzliche Leistungen zu erbringen gehabt habe. (al)

Rothenthurm: Spatenstich zum Neubau Gemeindehaus

Gestern wurde der anfänglich umstrittene Neubau des Gemeindehauses in Rothenthurm in Angriff genommen. Bis in einem Jahr soll das Projekt, welches auch Räume für die Feuerwehr, die Gemeindewerke und Vereine beinhaltet, bezugsbereit sein. (zü)

Aus dem «Boten» vom 11. Juni 1996

Unteriberg: Grossauftrag sichert Arbeitsplätze

Nach längeren Verhandlungen erhielt die Oerlikon-Contraves Pyrotec AG von der Gruppe Rüstung des EMD die Aufträge für weitere Tranchen der Munitionsentsorgung. Diese Arbeiten werden damit wie bis anhin im Erprobungszentrum Ochsenboden in Studen ausgeführt. «Mit diesem Auftrag haben wir einen Arbeitsgrundstock für die nächsten zwei bis drei Jahre», führte Rudolf Flückiger von der Oerlikon-Contraves Pyrotec AG aus. (adm)

Aus dem «Boten» vom 13. Juni 1996

Schwyz «zügelt» Viehausstellung

Wegen einer Überbauung im hinteren Steisteg musste der Bezirk Schwyz als Organisator der Schwyzer Viehausstellung einen neuen Platz suchen. Sie findet nach rund 30 Jahren nicht mehr im Steisteg, sondern an der Rickenbachstrasse auf dem Feldli statt. (ie)

Aus dem «Boten» vom 18. Juni 1996

Gefeiert wird im kleinen Rahmen

Ein im Zeichen von Corona stehendes Schuljahr neigt sich dem Ende zu. Schüler und Lehrer blicken zurück.

Petra Imsand

Im Gespräch mit den Absolventen des Gymnasiums ist die grosse Vorfreude, auf das, was nun kommt, deutlich spürbar. Doch nicht nur für die Studierenden, auch für die Lehrerschaft und die Schulleitung geht es in die wohlverdiente Sommerpause.

«Es war ein äusserst schwieriges und aufwendiges Schuljahr», blickt Lisa Oetiker, Rektorin des Kollegiums Schwyz, zurück. Alle zu treffenden Entscheidungen mussten zusätzlich noch durch die «Corona-Brille» betrachtet werden, damit alle Vorgaben erfüllt werden konnten. «Leider mussten wir fast alle Veranstaltungen absagen, darunter auch solche, die uns für das Gemeinschaftsgefühl sehr wichtig sind.»

Schulaktivitäten für einmal etwas anders durchgeführt – war auch auf dem Ingenbohrer Klosterhügel Programm. «So wurden die besten Matura- und FMS-Arbeiten in einer Videokonferenz prämiert, Informationsveranstaltungen mit einem digitalen Rundgang durch unser Haus bereichert oder Konzerte über das Internet ver-

Die Rektorin des Theresianums Ingenbohl Christine Hänggi (links) und Lisa Oetiker, Rektorin des Kollegiums Schwyz. Bild: Petra Imsand/Archivbild



breitet», nennt Christine Hänggi-Widmer, Rektorin des Theresianums Ingenbohl, einige Beispiele.

Die Studierenden haben die Herausforderung gut gemeistert

Auf die Frage, welches im vergangenen Schuljahr die grössten Herausforderungen gewesen seien, heisst es aus Schwyz und Ingenbohl: einen möglichst normalen Schulbetrieb aufrechtzuerhalten. «Und dabei auch noch die eigenen Res-

ourcen im Auge zu behalten. Wir mussten mit sehr viel mehr Unvorhergesehenem und Unplanbarem zurechtkommen», so Oetiker.

«Rückblickend werden wir wohl feststellen, dass wir viel gelernt haben. Im Moment sind wir einfach müde und dankbar dafür, das Schuljahr ohne schwerwiegende Erkrankungen in der Schulgemeinschaft, mit regulär durchgeführtem Unterricht und aussagekräftigen Prüfungen gut abschliessen zu

können», fasst Christine Hänggi-Widmer zusammen. «Doch die grössten Herausforderungen hatten, so glaube ich, die Schülerinnen und Schüler zu meistern. Sie mussten sich an sehr viele Regeln halten und ihre ihrem Alter entsprechende Spontaneität und ihren Wunsch, Neues zu erleben und auszuprobieren, immer wieder zügeln.»

Diplomfeiern: Noch weit weg von Normalität

In Schwyz werden Ende Woche eine Feier für je zwei Gymnasialklassen und eine für die letzten HMS-Klassen im kleinen Kreis hintereinander durchgeführt. «So können wir auch die Eltern einladen und trotzdem die Besucherlimite einhalten», erklärt Oetiker. Auf den traditionellen Apéro vor dem Haus wird verzichtet. Im Theresianum wird es Anfang Juli zwei getrennte Feiern geben. Diese finden in der Aula statt. «Leider – das ist der grosse Wermutstropfen – müssen die Feiern vermutlich auch in diesem Jahr ohne die Eltern stattfinden», so Hänggi-Widmer. Die Feierlichkeiten werden live übertragen und auf Video festgehalten.

Umfrage

Die Matura in der Tasche – und jetzt?



Andrea Grab (20) Arth

«Ab September werde ich an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern studieren. Bis dahin arbeite ich Teilzeit im Service und werde so oft wie möglich in den Bergen unterwegs sein.» (ip)



Kevin Nauer (19) Schwyz

«Anfang Jahr steht das Militär an. Danach möchte ich mir meinen Kindheitstraum verwirklichen, nämlich Medizin zu studieren. In der Zwischenzeit will ich mittels Nebenjobs ein wenig Geld verdienen.» (jar)



Karin Annen (18) Arth

«Als Vorbereitung für mein Hochschulstudium lege ich ein Zwischenjahr ein. Geplant sind Praktika. Diese werde ich unter anderem im Zuger und im Schwyzer Kantonsspital absolvieren.» (ip)



Andreas Beeler (19) Oberarth

«In zwei Wochen beginnt für mich das Militär. Anschliessend schaue ich spontan, was ich bis zum Beginn des Wirtschaftsstudiums im September mache. Vielleicht gehe ich auf den Bau, um Geld zu verdienen.» (jar)

Sogar der Papst blickt nach Schwyz

Im Onlineportal «Vatican News» wird die Abstimmung über das Ausländerstimmrecht in Schwyz thematisiert.

Mit «Schweiz: Stimmrecht für ausländische Katholiken?» ist ein Beitrag überschrieben, der kürzlich auf «Vatican News» erschienen ist. Das Onlineportal des Vatikans ist durch den Abstimmungskampf in den Leserbriefspalten des «Boten» und des «Einsiedler Anzeigers» auf die emotionale Auseinandersetzung aufmerksam geworden.

Einleitend wird auf die Begründung des Referendumskomitees eingegangen, dass das Stimmvolk «über eine solch grundlegende Gesetzesänderung befinden soll», wird SVP-Kantonsrat Bernhard Diethelm zitiert. «Das Stimm- und Wahlrecht soll erst erteilt werden, wenn die Integration mit Erhalt der Schweizer Staatsbürgerschaft erfolgreich abgeschlossen ist.»

Abt Urban Federer spricht sich für die Vorlage aus

Breitere Resonanz erzeugt die Befürworterseite. «Zahlreiche in der Kirche engagierte Personen teilen seine Ansicht zum Thema jedoch nicht», schreibt «Vatican News». Prominent



Im Vatikan zeigt sich die globale Ausstrahlung des katholischen Glaubens – hier anlässlich des Besuchs des Kantons Schwyz 2014 auf dem Petersplatz. Bild: ste

vertreten ist das Kloster Einsiedeln. Abt Urban Federer spricht sich für das Stimm- und Wahlrecht für ausländische Katholiken aus. Mit der Vorlage werde dem Umstand Rechnung getragen, dass

die allumfassende – katholische – Kirche nur getaufte Mitglieder kenne und keinen Unterschied zwischen ihrer Herkunft mache, heisst es in einem Brief, den der Abt und sein Mitbruder Pfarrer

Basil Höfliger nebst weiteren Personen unterzeichnet haben. «Nach der weitgehenden Entflechtung von Kirche und Staat ist die gleichwertige Mitwirkung in den Römisch-katholischen Kirchgemeinden und der Römisch-katholischen Kantonalkirche ein logischer Schritt», argumentieren sie weiter. Sie stimmten deshalb «Ja zur Gleichberechtigung niedergelassener Katholiken».

Ausländische Katholiken «eher konservativer»

Pater Mauritius Honegger hat einen persönlichen Leserbrief verfasst. Darin stellt er die Aussage des SVP-Kantonsrats Adolf Fässler infrage, Ausländer stimmten eher links. Seiner Erfahrung nach seien ausländische Katholiken «tendenziell eher konservativer» als Schweizer. «Darüber müssten sich wertkonservative Parteien wie jene von Herrn Fässler eigentlich freuen können», schreibt der Benediktiner.

Franz Steinegger